Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

Posener Zeitung.

№ 213. Dienstag den 12. September. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 10. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von Fischbach gestern hier eingetroffen.

Der praktische Arzt 2c. Dr. August Beyer zu Cleve ist zum Kreisphysikus des Kreises Cleve, Regierungs-Bezirks Düsseldorf ernannt.

Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Karl Friedrich Dulitz zum ordentlichen Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Graudenz ist genehmigt worden.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Costenoble, aus Karlsbad.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Freiherr von Schleinitz, von Breslau.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 9. September, Vormittags. Am 6. d. Morgens sind Oesterreichische Truppen in Bukarest eingerückt und festlich empfangen worden. Am 1. haben die Russen Galacz und Braila vollständig geräumt. Der Handel auf der Donau ist frei.

Die Russischen Truppen in Georgien sind von Schamyl überrascht, der in diese Provinz an der Spitze von 20,000 Mann eingefallen ist. Die Russen mußten sich, nachdem sie geschlagen worden, in die festen Plätze einschließen. Fürst Bebutoff hat Bajazid verlassen müssen, um den so von den Circassiern zurückgedrängten Russischen Truppen zu Hülfe zu kommen.

Kopenhagen, den 8. September. Der Etatsrath Ussing hat dem Reichsrathe die Proposition vorgelegt, daß derselbe in Finanzsachen beschließenden Charakter erhalte. Die Propositionen des Obersten Tscherning sind noch weiter gehend.

Kiel, den 8. September, Abends. Sechs Schiffe mit Französischen Landungstruppen am Bord, haben hier Anker geworfen. Man glaubt, daß sich unter Letzteren Cholerakranke befinden. Die Landungstruppen sind auf der Rückkehr nach Frankreich begriffen. Eine größere Anzahl von Schiffen ist in Sicht.

Deutschland.

☾ Berlin, den 10. September. Se. Maj. der König, welcher am 8. d. Mts. nach Doberan gehen wollte und zu dessen Empfange dort schon Alles vorbereitet war, hat nun dem Schweriner Hofe seinen Besuch abgesagt und wird morgen früh 8 Uhr Putbus verlassen, um direkt nach Sanssouci zurückzukehren, wo Allerhöchstderselbe Abends 9 Uhr einzutreffen gedenkt. Der Minister-Präsident reist morgen früh nach Stettin, um dort Se. Majestät den König zu erwarten und hierher zu geleiten. Während dieser Fahrt will des Königs Majestät den Vortrag des Herrn Manteuffel entgegen nehmen. Man spricht hier davon, daß die frühere Rückkehr des Königs durch politische Gründe veranlaßt worden sei; ich höre indeß, daß sie nur wegen der rauhen und kalten Witterung erfolgt, die das Baden nicht mehr gestattet. Bekanntlich wollte Se. Majestät auch in Doberan noch einige Bäder nehmen. Ihre Majestät die Königin kehrt morgen von Dresden hierher zurück. Wie ich heute erfahren, will die hohe Reisende ihre Fahrt so einrichten, daß sie hier mit dem Könige zusammentrifft.

Zu der Soiree, welche gestern bei den Meininger Herrschaften im Marmorpalais zu Potsdam stattfand, hatten auch der Ministerpräsident und dessen Gemahlin Einladungen erhalten.

Die große Wassersnoth in Schlesien giebt den Berlinern Gelegenheit, ihren Wohlthätigkeitssinn aufs Neue glänzend zu bewähren. Die Sammlungen in den einzelnen Stadtbezirken haben einen recht erfreulichen Fortgang und außerdem werden nun auch noch Vorstellungen, Konzerte 2c. zum Besten der Ueberschwemmten stattfinden, die bei der großen Theilnahme, die sich für dieselben zeigt, jedenfalls einen reichen Ertrag liefern werden. Am nächsten Mittwoch wird zu diesem Zwecke ein grandioses Konzert im Thiergarten und eine Vorstellung bei Kroll veranstaltet. Das Hülfs-Komite, welches sich hier gebildet hat (s. u.), besteht theils aus hohen Staatsdienern, theils aus Männern, die das Vertrauen der Stadt haben und darum ist auch jeder bereit, dem Aufrufe zu folgen und nach Kräften zu helfen.

Unsere Regierung hat, wie ich an gut unterrichteter Stelle erfahre, ihren Gesandten bei den verschiedenen Deutschen Regierungen die Depesche zu gehen lassen, daß sie die Friedensvorschläge der Westmächte nicht zur Unterstützung empfehlen könne. Dagegen soll das Wiener Kabinet die Erklärung abgegeben haben, daß es die bisher gegen Rußland beobachtete Neutralität nicht aufgeben werde; doch widme es den Unternehmungen der Westmächte seine Sympathien und erwarte von diesen eine bedeuende Förderung des Friedenswerkes.

Der Ober.Tribunals-Vice-Präsident Dr. Götze, welcher an seiner im Kriege erhaltenen Schußwunde schwer erkrankt war und zweimal operirt werden mußte, befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung und ist seine völlige Wiederherstellung nicht mehr zweifelhaft. Der Präsident Götze ist jetzt 62 Jahr alt. — Ueber den Nachfolger des Präsidenten Mühler verlautet noch immer nichts Zuverlässiges; doch hört man auch jetzt noch für diese Stelle nur die Präsidenten Götze und Uhden nennen.

— Der „St.-Anz" enthält: einen Erlaß vom 17. Juli 1854, betreffend die Ertheilung von Paßkarten an beurlaubte Landwehrmänner; — einen Erlaß vom 25. Juli 1854, betreffend die Heranziehung der pensionirten und auf Wartegeld gestellten Beamten zu den Gemeindelasten; — eine Cirkular-Verfügung vom 29. Juli 1854, betreffend die Tarifirung von Angorahaaren und Teftik (feines Ziegenhaar); — eine Verfügung vom 19. Juli 1854, betreffend die in Hannover zur Erhebung kommende Uebergangsabgabe von Branntwein; — eine Cirkular-Verfügung vom 25. Juli 1854, betreffend die Tarifirung von unvollständig entrippten Tabaksblättern; — eine Cirkular-Verfügung vom 25. Juli 1854, betreffend den Gewerbebetrieb der Frachtführer und Schiffer in den Zollvereinsstaaten und eine Instruktion vom 24. August 1854, betreffend die Eheschließung und Beurkundung des Personenstandes Preußischer Unterthanen in Außereuropäischen Ländern.

— Es hat sich in Berlin unter der Bezeichnung: „Hülfs-Comité in Berlin für Schlesien" ein Verein gebildet, welcher den Zweck verfolgt, Anordnungen zu begründen, welche für die Nothleidenden in Schlesien einen reichen Ertrag erwarten lassen. Derselbe bittet die Mitbürger, die edlen Frauen und Jungfrauen in Berlin, deren hochbegabte Dilettanten-Fähigkeit auf dem Gebiete der Kunst so oft an wahre Virtuosität grenzt, und die bei gehöriger Verwendung allein einen sehr reichen Ertrag sichern würde, ihn in praktischer Weise mit Rath und That zu unterstützen. Mitglieder sind: v. Manteuffel, Minister-Präsident. v. Westphalen, Minister des Innern. Graf v. Waldersee, Kriegsminister. v. Schlichting, General-Major und Kommandant. v. Hülsen, General-Intendant. v. Hinckeldey, General-Polizei-Direktor. Krausnick, Ober-Bürgermeister. Pehlemann, Geh. Regierungsrath. Becker, Kaufmann. S. A. Benda, Banquier. Blanck, Prediger. Brüstlein, Geh. Kommerzienrath. Fähndrich, Stadtverordneten-Vorsteher. Freytag, Rentier. Gilka, Kaufmann. Hayn, Buchhändler. Koblanck, Stadtrath. Krause, Kommerzienrath. Vollgold, Kaufmann.

Stettin, den 9. September. Das Wasser der Oder ist seit gestern trotz des steten nordwestlichen Windes um nahe an 2 Zoll gefallen. Ein Andrang der Fluthen von oben her, wodurch eine nochmalige Steigung veranlaßt werden könnte, stände demnach nicht zu befürchten, vielmehr dürfte bei einer günstigeren Lage des Windes ein rascherer Abfluß des Hochwassers zu erwarten sein. (Stett. Ztg.)

Memel, den 7. Sept. Ueber das Schicksal der Gesellschaft, die nach Telsche gebracht wurde, weil sie ohne Legitimation die Russische Grenze überschritt, erfährt man Folgendes: Die beiden Sängerinnen wären bereits freigelassen, beabsichtigten aber vor ihrer Rückkehr nach Preußen noch ein Concert in Telsche zu geben. Dasselbe sollte stattfinden, nachdem der General-Gouverneur von Wilna — den man am 8. d. M. erwartet und der dann wohl auch den Herren die Erlaubniß ertheilen wird, wieder nach Preußen zurückkehren zu dürfen — dort eingetroffen sei. Im Uebrigen soll sich die ganze Gesellschaft einer guten Behandlung zu erfreuen haben, und dort auch mit reiner Wäsche versehen worden sein.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Londoner Blätter enthalten folgende telegraphische Depesche aus Danzig vom 4. Sept.: „Am verflossenen Sonnabend (den 2.) sind die Forts von Bomarsund in die Luft gesprengt und verbrannt worden. Der Brand war mehrere Meilen im Umkreise von der See aus zu sehen. Das neue Fort brannte zwei Tage und zwei Nächte. Alle Französischen Truppen werden eingeschifft, um nach Frankreich zurückzukehren. Ein Russisches Dampfschiff mit Parlamentärflagge lag mitten unter der Engl. Flotte im Ledsund vor Anker." Am 29. August lief ein großes Dampfschiff aus Helsingfors aus und wandte sich nach Kronstadt. Der „Euryalus" macht Jagd auf dasselbe, worauf es nach Helsigfors zurückkehrte. Die „Imperieuse" und der „Desperate" haben eine Rekognoscirung bis nach Kronstadt unternommen. Die Russen lagen unbeweglich in Helsingfors und Kronstadt.

Danzig, den 8. Sept. Heute sind 2 Dampfschiffe von den Alands-Inseln hier eingetroffen; nämlich heute früh D. „Buldog", Hall, und Nachmittag das Französische „Aigle", Martinet de Chuiet. Sie machten die Mittheilung, daß sie am Sonnabend (2.) 7 Uhr Abends der Sprengung der Festung Bomarsund beigewohnt haben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 6. Sept. Berichte aus Bukarest vom 31. August aus guter Quelle melden, daß der 8. Sept. zum Beginne der Offensiv-Operationen Seitens der Türken und ihrer Alliirten bestimmt sei. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die damals projektirte Operation einen Aufschub erlitten habe und die Türken sowohl als die Alliirten aus Rücksichten für eine befreundete Macht noch einige Tage weiter zuwarten werden, um zu sehen, ob es den Russen mit dem zugesagten vollständigen Rückzuge über den Pruth auch Ernst sei. Die Frist, die den Russischen Truppen zu ihrer Rückzugsbewegung bleibt, beträgt noch zwölf Tage. Gortschakoff hofft bis dahin, wie hierher gemeldet wurde, sein Hauptquartier jenseit des Pruth verlegt zu haben. Wir können uns aber der Zweifel nicht entschlagen, daß es den Russen Ernst ist, die Räumung vollständig durchzuführen. Man wird Vorwände suchen und finden, dieselbe zu verzögern; man wird sagen, die feindlichen Stellungen erfordern weitere Konzentrirungen zur Sicherung des Rückzugs und die oben angedeuteten Rücksichten, die den Russen zu Theil werden, die wir aber ihrer Konsequenzen halber vollkommen würdigen, werden in den Wind geschlagen sein. Wenn sie auch den nördlichen Theil der Moldau, dessen fernere Besetzung vom strategischen Standpunkte aus keinen Werth haben kann, von ihrer Gegenwart befreien, so wird sich doch ihre Aufmerksamkeit zwei Punken im Süden, Galacz und Ibraila, vorzugsweise zuwenden. Daß sie hier entschlossen sind, das Aeußerste zu wagen, beweist eine Maßregel, furchtbar in ihren möglichen Folgen, welche General Lüders in Galacz getroffen hat. Die städtischen und alle in Privathäusern befindlichen Feuerlöschrequisite wurden in die Donau versenkt.

Berichte aus Bukarest vom 1. d. M. melden, daß die Russen und Türken noch immer dies- und jenseits des Buseo stehen und eine beobachtende Stellung einnehmen, während die K. K. Oesterreichischen Truppen an den Türkischen Arrieregarden vorbei in das Land marschiren und mit ihrer Avantgarde bereits die kleine Insel Jalomnitza erreicht haben. Sowohl Russen als Türken ziehen fortwährend Verstärkungen an sich. Rekognoszirungen von kleineren Gefechten begleitet haben aber schon begonnen und dauern fort. Der zwischen den Feldherren verabredete und von General Letang hierher überbrachte Operationsplan, nach welchem die Russen in Bessarabien angegriffen werden sollen, geht dahin, durch Besetzung eines Theiles dieser Provinz Rußland ganz von der Donau abzuschneiden; Oesterreich hätte an diesem Feldzuge nur dann offensiven Theil zu nehmen, wenn die Russen in die Fürstenthümer einzudringen versuchen sollten, um dies zu hindern.

Die Russen machen die ungeheuersten Anstrengungen, um die Donaulinie zu behaupten und einer größeren Landung von Auxiliartruppen im Rücken wirksam begegnen zu können. Briefe aus Galacz vom 29. Aug. melden, daß die Russen alle in den von ihnen erreichbaren Häfen befindlichen Privat-Transport-Fahrzeuge mit Beschlag belegt und nach Ismail gebracht haben, wo dieselben Truppen an Bord nehmen und nach Kilia geführt werden. In Kilia wird Tag und Nacht an Aufwerfen von Erdwällen gearbeitet. Bei Hadschi Abrahim nächst Kilia sind drei neue Forts erbaut. Die 8 Inseln der Kiliamündung sind mit Geschützen schweren Kalibers gleichsam übersäet. Die Kommunikation nach Außen kann nur durch einzelne Reisende unterhalten werden. Vom regelmäßigen Verkehr ist längst keine Rede mehr. Fürst Gortschakoff wird in den letzten Tagen des Monats August in Galacz und Reni erwartet.

Berichte aus Jassy vom 2. September melden die daselbst erfolgte Ankunft des General Fürst Gortschakoff. Sein Verbleiben wird aber nur einen oder zwei Tage dauern, wornach derselbe wieder nach Brlad, seinem derzeitigen Hauptquartier, zurückkehrt. Am 1. September wurde in Jassy der Befehl gegeben, Vorkehrungen zur Räumung der Moldau zu treffen. General Osten-Sacken ist beauftragt, diesen Befehl durchzuführen. Wie es heißt, werden die Truppen vorerst im südlichen Theile der Moldau konzentrirt, um einem allfälligen feindlichen Angriffe die Spitze zu bieten, und sollen dann bei Kagal und Reni gleichzeitig den Rückzug über den Pruth antreten.

Ein Bericht aus Odessa vom 30. August, welcher gleichzeitig Mittheilungen aus Sebastopol überbringt, meldet, daß in Odessa die größte Besorgniß wegen eines neuen Bombardements herrsche. — Feindliche Schiffe kreuzen seit zwei Tagen in der Nähe des Hafens. In Sebastopol rüstet man sich zum ernsten Kampfe. In einer Entfernung von 4 Meilen werden noch Forts zum Schutze Sebastopols an der Küste angelegt. Außer der gewöhnlichen Besatzung stehen jetzt noch gegen 60,000 Mann im Lager zu Sebastopol, die noch immer verstärkt werden. Brander, die bestimmt sind, gegen die feindlichen Schiffe verwendet zu werden, sind in großen Massen vorgerichtet. — Die Russiche Flotte wird gleichfalls ausgerüstet, und es hat den Anschein, daß dieselbe bestimmt ist, während der Operationen nicht ganz unthätig zu bleiben. Die verläßlichsten Lootsen wurden auf den Schiffen vertheilt. Fürst Menzikoff leitet die Vertheidigungs-Anstalten persönlich mit dem größten Eifer.

Man glaubt, daß ein Theil der Oesterr. Donauflotille nach Besetzung der Fürstenthümer durch Kaiserlichen Truppen den untern Theil des Stromes zum Stationsplatze wählen wird. — Im Türkischen Hauptquartier sprach man auch davon, daß Verhandlungen schwebend sind wegen Umgestaltung des Hafens von Sinope zu einem gemeinsamen Kriegshafen zum Schutze der Pforte im Schwarzen Meere gegen Rußland.

Die Cholera ist in Ibraila in ernster Weise zum Ausbruche gekommen. Sie fordert mehr Opfer als die Pest, die sonst stets in Begleitung der Russen kam.

Die noch immer aus England und Frankreich im Orient eintreffenden Verstärkungen werden nicht mehr nach Varna gehen, sondern verbleiben vorläufig in Konstantinopel, wo nächst Beikos ein Lager errichtet wird, um sich von dort aus der Expedition anzuschließen.

Konstantinopel, den 30. August. (Ueber Marseille.) Den Mariniers ist die Ehre zu Theil geworden, in Verbindung mit den Landtruppen Sebastopol anzugreifen. Die Gesammtzahl der Truppen, welche an der Expedition Theil nehmen sollen ist auf 80,000 Mann erhöht. Ihr Enthusiasmus ist unbeschreiblich. Der Herzog von Cambridge, obgleich noch sehr angegriffen, reist von Konstantinopel ab, um sich zur Expedition zu begeben.

Oesterreich.

Wien, den 8. September. Die Aufstellung der Oesterr. Truppen an der Ostgrenze des Reichs ist mit dem Schleier des Geheimnisses bedeckt, der kaum gelüftet werden dürfte, da nur sehr Wenige volle Einsicht in die Operationen nehmen; dennoch dürften die folgenden authentischen Angaben geeignet sein, ein ungefähres Bild der Oesterr. Aufstellung zu geben: Zwei Armeen sind mobil gemacht worden, — Oesterreich zählt deren vier — die dritte Armee unter dem Befehl des Erzh. Albrecht, die vierte unter dem General der Kavallerie, Grafen Schlick; über beide Armeen führt der Feldzeugmeister Frhr. v. Heß den Oberbefehl. Die Aufstellung der Truppen beginnt bei Krakau und geht längs der Galizisch-Russischen Grenze durch die Bukowina und Siebenbürgen bis in die Walachei, die eben von den Oesterreichern besetzt wird. Fast 300,000 Mann stehen auf dieser Strecke indessen ziemlich ungleichmäßig vertheilt. Der Stand der Pferde beträgt über 82,000; bis zum J. 1848 zählte die gesammte Oesterr. Armee nie einen größeren Bestand an Pferden, als höchstens 48,000. Die vierte Armee unter Graf Schlick hat die Linie Krakau-Lemberg besetzt; Erzh. Albrecht, dessen Armee aus den Armee-Corps 10, 11 und 12, dann aus dem ersten Kavallerie-Corps besteht, hat sein Hauptquartier in der Bukowina bei Suczawa, wo das Gros der Armee steht, bereit zum Einmarsch in

den nördlichen Theil der Moldau; eine fast gleiche Truppenconcentration hat bei Czernowitz statt, dem Grenzplatze der Bukowina nach Bessarabien und der Moldau zu. Das 12. Armeecorps steht in Siebenbürgen; 40,000 Mann von demselben sollen in die Walachei einrücken. — Im Frühjahr hatte Oesterreich ein fliegendes Corps von Montenegro an, längs der Herzegowina und Bosnien bis nach Serbien aufgestellt; dies ist aufgelöst und auf den Friedensstand herabgesetzt worden; die Verpflegungsbeamten wurden der vierten Armee zugetheilt. Ebenso wurde, als die freiwillige Räumung der Donaufürstenthümer von den Russen dem Kaiserl. Cabinet angezeigt worden war, das 6. Armee-Corps, welches aus Italien nach Wien berufen worden war, um hier eine Reserve-Armee aufzustellen, wieder demobilisirt und auf den Friedensstand gesetzt. In militärischen Kreisen wird die rasche Einnahme der bezeichneten Stellungen von Seiten der einzelnen Truppenkörper für ein Meisterstück an schneller Ausführung dargestellt, zumal die Schwierigkeiten der Verpflegung nicht gering waren, da alle Vorräthe im Banat und nächst Semlin concentrirt waren. An Fuhrlohn für Effekten und Proviant ist vom Aerar schon über eine Mill. gezahlt worden.

— Einige Blätter, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nachzuweisen, daß trotz des kriegerischen Apparates Oesterreichs ein geheimes Einverständniß zwischen dem Wiener und Petersburger Kabinete bestehe, haben diese Behauptung unter andern auch auf eine angebliche Proklamation des Fürsten Gortschakoff gestützt, in welcher der Donau-Armee angezeigt wurde, daß Oesterreichische Truppen, „die Truppen eines alten Verbündeten" die Donaufürstenthümer für den Czar in Besitz nehmen würden. Die Proklamation selbst ist zwar in jenen Blättern vollständig mitgetheilt worden, aber nichtsdestoweniger, wie wir aus bester Quelle wissen, durchaus apokryph. Die Petersburger Journale haben die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Oesterreicher bekanntlich in einer Weise besprochen, daß die oben angedeutete Behauptung eines geheimen Einverständnisses wirklich lächerlich erscheint. (Schles. Ztg.)

Schweiz.

Bern, den 5. Sept. Die Eidgenössischen Behörden bemühen sich unausgesetzt, den wieder aufgetauchten propagandistischen Umtrieben auf die Spur zu kommen. In Lugano sind bei mehreren Personen Haussuchungen vorgenommen worden. Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat den verschiedenen unter ihm stehenden Behörden in den Cantonen den Befehl ertheilt, dem Joseph Mazzini, Inhaber von 3 Pässen, nachzuforschen und ihn zu verhaften. Der eine Paß sei ein Amerikanischer, auf den Namen M. B. Philipp, die beiden anderen Englische, auf die Namen Lorenze und Martinelli lautend. Diesem Befehl ist ein sehr detaillirtes Signalement Mazzini's beigegeben. (F. J.)

Frankreich.

Paris, den 6. September. Der General Bodisco, Exkommandant von Bomarsund ist gestern Morgens an Bord des Dampfaviso's Soufleur mit Frau und zwei Dienstboten zu Havre angekommen, wo er in das Hotel „Zum goldenen Adler" geführt wurde. Sowohl auf dem Schiffe als auf dem Wege nach dem Hotel wurde der General von der Menge sehr neugierig betrachtet. Er und seine Angehörigen waren zu Fuß und wurden vom Platz-Kommandanten begleitet.

— Zu den Städten, wo die Russischen Gefangenen untergebracht werden sollen, gehören Rennes und Dinan. — In der Stadt Bergues (Nord-Departement) veranlaßten neulich Abends Zusammenrottungen vor dem Laden eines Bäckers, dem die Fenster eingeworfen wurden, das Erscheinen des Platzkommandanten mit einigen Soldaten. Als das Volk Letztere zu entwaffnen versuchte, entstand ein Kampf, worin Einer aus der Menge, die man mit Gewalt zerstreuen mußte, durch einen Bajonnettstich getödtet und ein Anderer schwer verwundet wurde. Am anderen Tage war Alles ruhig, und eine Erhöhung des Brodpreises veranlaßte keinerlei Unordnung. — Herr Soulé kam am 4. Septbr. auf der Reise nach den Pyrenäenbädern durch Bayonne. — Das „Journal du Havre" erfährt aus Cherbourg, dort sei offiziell angezeigt, (was telegr. gemeldet) daß zwischen dem 5. und 10. Oktober 46 Schiffe, worunter 10 Engl. Transportfahrzeuge, eintreffen werden, das die Ostsee-Expeditionskorps nach Frankreich zurückbringen. Nach bewerkstelligter Ausschiffung wird ein Theil der Flotte zu Cherbourg bleiben, der andere sich nach Brest begeben.

— Von Wichtigkeit erscheint die aus guter Quelle geschehende Mittheilung, daß sich der Kaiser mit dem Könige der Belgier über gewisse Eventualitäten des gegenwärtigen Krieges besprochen und die befriedigendsten Aufschlüsse bekommen habe. Die Truppen aus dem Baltischen Meere sollen zurückberufen werden, weil die Ueberwinterung derselben mit zu großen Schwierigkeiten wäre. Herr Poujade, Französischer Konsul in Bukarest, hat von seiner Regierung den Befehl erhalten, auf seinen Posten sich zurück zu begeben. — Einem Herrn Blanche ist es gelungen, eine Art von Griechischem Feuer zu komponiren, das dem Gregorianischen nichts nachgeben soll. Es wurden bereits befriedigende Versuche in Puteaux nächst Paris angestellt, und nun sollen deren in größerem Maßstabe vor dem Kaiser in Boulogne Statt finden. Man verspricht sich viel von dieser neuen Erfindung. — Der Kaiser hat den Befehl zur Erbauung eines Kanals zwischen Le Crotoy und Boulogne gegeben. Dieses Werk, das die Mündungen der Somme schiffbar machen soll, wird dem Handel der nördlichen Departements von großem Nutzen sein, und man begreift die freudige Sensation, mit der die Nachricht von diesem Baue aufgenommen wird. — Fürst Ghika weilt in Vichy und wird sich nicht nach der Walachei begeben; er beabsichtigt, den Winter in Frankreich zu verbringen.

— Sowohl hier, als im Osten und im größten Theile des Südens von Frankreich ist die Cholera im Abnehmen; bis jetzt veranschlagt man die Zahl der in ganz Frankreich an der Seuche Gestorbenen auf 70,000. Die höheren Gebirgsgegenden sind überall verschont geblieben.

— Von Havre sind in aller Eile 100 Segelarbeiter nach Paris berufen worden, um 6000 Lagerzelte für die Orientalische Armee anzufertigen.

— Aus Madrid ward bekanntlich gemeldet, daß der Amerikanische Gesandte Soulé nach den Pyrenäen abgereist ist, wo er einige Monate zuzubringen gedenkt. Ob der von ihm am 13. August an die Komite's mehrerer lieberalen Zeitungs-Redaktoren geschriebene Brief, worin er die ihm zugesandte Einladung zu einem öffentlichen Banket ablehnt, in Madrid bekannt geworden, das scheint man nicht zu wissen; wenn dies aber der Fall gewesen wäre, so ist es wahrlich verzeihlich, wenn die beiden dortigen Journale Nacion und Diario Espanol den Verdacht auf ihm ruhen lassen, daß er unter der Hand zu der insurrektionellen Bewegung vom 28. beigetragen habe; denn eine aufrührerischere Sprache gegen die Regierung, bei der er die seinige zu vertreten hat, ist vielleicht nie von einem Gesandten geführt worden — es ist offenbare Empörung, die er predigt, wenn er die Hoffnung ausspricht, es möge Spanien gelingen, „seine Freiheit, seinen Ruhm und seine künftige Größe jenseits des Verraths und der Treulosigkeit sicher zu stellen, welche die Sbirren der Tyrannei und die besoldeten Mörder der Gewalt gegen dasselbe anzuwenden versuchen mögen!" Dieser Brief liefert kein unpassendes Seitenstück zu dem Briefe, den Herr Sanders, der Amerikanische Konsul in London, an die Schweizer Eidgenossenschaft zu richten für gut befunden hat, — beide Aktenstücke können nur Bedauern und Mitleid erregen. Der Herzog von Alba, der mit dem Sohne des Herrn Soulé die verdrießliche Duell-Geschichte gehabt hatte, ist jetzt bei seinem Schwager, unserem Kaiser, in Boulogne.

— Die telegraphischen Drähte von Paris nach Biaritz und nach Bayonne sind jetzt mit einander in Verbindung gebracht worden, so daß der Kaiser und die Kaiserin, obgleich an zwei entgegengesetzten Enden des Landes verweilend, in wenigen Minuten sich gegenseitig benachrichtigen können. — Ein Dekret in der Gesetzsammlung wirft wieder die üblichen 500,000 Fr. zur Semesterzahlung für die Griechische Anleihe aus, mit deren Unterdrückung die Budget-Kommission zur Zeit der feindseligen Haltung Griechenlands gedroht hatte. — Der Spanische Ex-Finanzminister Domenech ist zugleich mit San Louis zu Bayonne eingetroffen. Mit Ausnahme Blasers, der in England ist, befinden sich jetzt alle Mitglieder des Kabinets San Louis auf Französischem Boden.

Paris, den 7. September. Der Moniteur meldet aus Boulogne vom 6. Sept.: „Der Kaiser ist heute Morgens 7 Uhr mit dem Prinzen Albert nach St. Omer abgereist. Beide sind, nachdem sie über das dritte Armeekorps Musterung gehalten, um 5 Uhr nach Boulogne zurückgekehrt." Nachträglich meldet der Moniteur, daß am Abend der Ankunft des Prinzen Albert die Stadt Boulogne prachtvoll beleuchtet war und auf den umliegenden Höhen ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. — Seit von dem Industrie-Palaste die Rede ist, sind 500 Gesuche um Thürsteherstellen, 2700 Gesuche um Inspektorstellen, 9000 Gesuche um Aufseher- und Wächterstellen eingegangen; außerdem haben eine Unmasse von Personen um Konzessionen zur Errichtung von Kaffeeschänken und Restaurationen, von Tabak-, Kuchen-, Liqueur-Läden rc. angehalten. — Das Institut hat eine Kommission mit Prüfung eines von Hrn. Verneuil zur Lenkung des Luftballons erfundenen Apparats beauftragt.

— Herr Soulé, der Amerikanische Gesandte in Madrid, ist in Paris angekommen. Herr Drouyn de l'Huis hat in einer vertraulichen Unterhaltung mit dem hiesigen Gesandten von Amerika die in den Spanischen Journalen angedeutete Adresse des Madrider Gesandten sehr scharf getadelt. Er hat bei dieser Gelegenheit zu verstehen gegeben, daß die gegenwärtige Regierung von Spanien der vollen Unterstützung Frankreichs und Englands versichert sei. „Marschall Espartero", schloß der Minister des Auswärtigen seine Mittheilung, „hat sich um Europa wohl verdient gemacht, und wir werden es ihm Dank wissen."

Großbritannien und Irland.

London, den 6. September. Die „Times" unterzieht sich heute der undankbaren Aufgabe, zu beweisen, daß die Expediton gegen Sebastopol schon vor ein Paar Monaten eben so gut hätte unternommen werden können, wie jetzt, und daß man durch die Vergeudung der kostbaren Zeit weiter nichts erzielt habe, als Entmuthigung und Krankheit über die Soldaten zu bringen. Wie sehr das Expeditionsheer theilweise wenigstens durch die lange Unthätigkeit und das Bulgarische Klima heruntergekommen sei, könne man aus einem neulichen Berichte entnehmen, welchem zufolge die Garde-Truppen nicht im Stande gewesen seien, an einem Tage weiter als eine Deutsche Meile zu marschiren. Und dabei trugen sie nicht einmal ihre Tornister selbst, sondern ließen sie sich von Anderen tragen.

— Die „Times" empfiehlt eine milde Behandlung der Russischen Kriegsgefangenen und schreibt mit Bezug auf diesen Gegenstand: „Die Macht des Kaisers von Rußland hängt vornehmlich von jenen eigenthümlichen socialen Zuständen ab, welche das unter seiner Herrschaft stehende Volk auszeichnen. Er ist stark, weil seine Unterthanen blind sind, und sie sind blind, weil sie keine Gelegenheit haben, ihre Kenntnisse irgendwie zu bereichern, außer so weit die Behörden es ihnen gestatten. Wäre irgend etwas wie eine intelligente öffentliche Meinung in Rußland vorhanden gewesen, so hätte es nie zu dem gegenwärtigen Kriege kommen können. Die Russen sind allein wegen ihrer Unwissenheit gefährlich für Europa und ihrem Gebieter, dem Czaren, dienstbar, und es liegt offenbar in unserem Interesse, diese Unwissenheit zu verscheuchen. Es ist dies allerdings eine schwierige Aufgabe; denn Rußland ist in dieser Beziehung beinahe ein eben so verschlossenes Reich wie Japan; allein wenn einige Tausend Russen zu uns nach England gebracht werden, sollte es uns da nicht gelingen, ihnen die Augen zu öffnen und sie als politische Missionäre zur Unterweisung ihrer Brüder zurückzusenden? Wenn wir die Russischen Gefangenen rücksichtsvoll und freundlich behandeln, wenn wir ihnen einen Einblick in unsere Ansichten verschaffen, wenn wir sie in Stand setzen, sich ein richtiges Urtheil über den Englischen Charakter zu bilden und über den Krieg, in welchem wir jetzt begriffen sind, so werden wir vielleicht mehr für die zukünftige Ruhe der Welt thun, als durch die glänzendsten Erfolge im Schwarzen Meere und in der Ostsee."

— „In Deutschland ist der letzte Hegelianer gestorben, Schelling heißt der Mann." — Es ist kaum zu glauben, — ruft die „Kreuzzeitung" — aber wirklich schreiben Englische Blätter so.

London, den 7. September. Die „Times" berichtet über die Türkischen Niederlagen in Asien und scheint eine wahre Wollust darüber zu empfinden, daß die Türkischen Generale daselbst Schläge gekriegt haben. Sie sucht den Beweis zu liefern, daß alle Türkischen Offiziere nichts taugen, und daß die Befehlshaber, welche sich bisher im Türkischen Lager ausgezeichnet haben, lauter Fremde waren. Unter diesen Fremden führt sie Omer Pascha, General Guyon, General Cannon, Lieutenant Burke und verschiedene andere Engländer an. In Bezug auf Silistria sagt die „Times", daß nur die von den Englischen Offizieren Butler und Nasmyth bewiesene Energie und Einsicht die Festung gerettet habe. Daß die beiden erwähnten Engländer, von denen Butler im heldenmüthigen Kampfe gefallen ist, durch die Vertheidigung von Arab Tabia ihren Lorberkranz redlich verdient haben, wollen wir nach Durchlesung der in Englischen Blättern enthaltenen Berichte keineswegs in Abrede stellen. Allein es macht doch einen einiger Maßen unerquicklichen Eindruck, wenn man sieht, wie gewisse Englische Blätter, die „Times" z. B., die Verdienste unseres braven Deutschen Landsmannes Grach, die früher allerdings in den Englischen Zeitungen in gebührender Weise anerkannt worden waren, zu schmälern suchen, wenn auch nicht durch direkten Tadel, so doch durch Stillschweigen. Die braven Englischen Offiziere Butler und Nasmyth waren tüchtige Haudegen; Grach war der leitende Geist, der Palafox von Silistria-Saragossa. Darüber gestatten die übereinstimmenden Berichte in Betreff jener denkwürdigen Belagerung kaum einen Zweifel. Mit Bezug auf die Türkisch-Asiatische Armee sagt die „Times": „General Guyon, der glücklicher Weise nach Kars und nach Erzerum kam, hat vermuthlich das Heer vor der Auflösung gerettet; denn er brachte seinen Englischen Charakter, seine Oesterreichische militärische Bildung und eine gewisse Erfahrung in Bezug auf Orientalische Truppen mit sich. Doch war General Guyon nicht direkt von der Pforte zum Befehlshaber des Heeres ernannt worden, weil er, obgleich er den Namen Kurschid Bey angenommen hatte, nicht von dem christlichen Bekenntniß abgefallen war. Selbst bis zu dem gegenwärtigen Augenblicke, also bis zu der Zeit, wo das Ottomanische Reich so eben durch die christlichen Mächte von der Vernichtung gerettet wurde, war es beinahe unmöglich, die Pforte zur Ernennung christlicher Offiziere als direkter Befehlshaber der Truppen des Sultans zu bewegen. Die bisher angestellten Europäischen Offiziere waren entweder Renegaten, oder waren indirekt ernannt worden, um den Türkischen Befehlshabern, welche die nominelle Autorität hatten, mit Rath und Beistand an die Hand zu gehen. Es scheint jedoch, daß durch die Bemühungen Lord Stratford de Redcliffes dieses Hinderniß endlich überwunden worden ist, und wie wir hören, ist General Guyon jetzt an Stelle Mustapha Pascha's zum Ober-Befehlshaber in Asien ernannt worden.

— Die in England angekommenen Russischen Kriegsgefangenen sind bereits auf dem Devonshire untergebracht worden. Die „Times" erwähnt, daß die Hälfte der Gefangenen aus Finnischen Jägern bestand und daß dieselben auf der Fahrt mit den andern Russen in gar keinen Beziehungen standen, indem sie nicht als Russen gelten wollten. Die Büchsen, welche die Jäger hatten, sind in Lüttich verfertigt. (K. Z.)

Spanien.

Die Madrider „Espana" vom 2. Sept. spricht von einer republikanischen Bewegung zu Salamanca, wo die bestehenden Behörden abgesetzt wurden und eine republikanische Junta als Wohlfahrts-Ausschuß an die Spitze trat. (Nach der Pariser „Patrie" hat die Junta sich für unabhängig von der Central-Regierung erklärt.) Am 24. und 25. August war auch in Barcelona einige Gährung; allein dem Militär- und dem Civil-Gouverneur, welche die Stadt durchschritten, gelang es, die Ruhe herzustellen. Zu Saragossa sollen die Behörden Vorsichts-Maßregeln getroffen haben. (Wie die Patrie meldet, war nach am 2. Morgens zu Madrid angelangten Privatbriefen Saragossa im Aufstande. Sie berichtet ferner, daß in dem Flecken Val de Torres, eine Stunde von Guaregna, eine Erhebung Statt fand und die Demagogen ungehindert blutige Rachehandlungen vollführen konnten. Der Alcade ward verjagt und zwei achtbare Bürger, Vater und Sohn wurden ermordet.) In der Provinz Galicien haben zwischen Truppen und Civilisten ärgerliche Collisionen Statt gefunden, in Folge deren mehreren Regimentern andere Garnisonen angewiesen werden mußten. Diese noch unsicheren Zustände scheinen durch ein in der Madrider Zeitung vom 2. Sept. enthaltenes Rundschreiben des Ministers des Innern an die Provinzial-Gouverneure bestätigt zu werden. Es heißt darin, die Regierung sei von den Projekten der beständigen Feinde der Freiheit und der Rachsucht vollkommen unterrichtet, man wolle die Eintracht der Liberalen sprengen, weil die Juli-Revolution ihr Werk sei; aber es sei Pflicht der Regierung, diese Eintracht zu erhalten und die Heiligkeit der Gesetze wieder herzustellen, bis die Cortes das Werk der Julitage definitiv befestigen würden. Der erste konstitutionelle Alcade von Madrid hat einen neuen Preßprozeß eingeleitet, und zwar gegen die „Europa," wofür die Anklage-Jury einstimmig genügende Gründe gefunden hat. Der Finanz-Minister hat der Madrider Stadtbehörde sein ganzes Gehalt zur Bestreitung der Uniformirungskosten für die Nationalgarde zur Verfügung gestellt in Ausdrücken, die für letztere höchst schmeichelhaft klingen. Die Ernennung San Miguel's zum General-Inspektor der Nationalgarden des gesammten Königreiches soll im Ministerrathe definitiv beschlossen worden sein.

Die Pariser Abend-Patrie von heute sagt: „Die letzten Nachrichten aus Madrid melden, daß die Junta der Hauptstadt den Beschluß gefaßt hat, sich aufzulösen. Die Herren Vega Armeyro und Cocelo, zwei ihrer Mitglieder, haben die Abfassung eines darauf bezüglichen Manifestes übernommen. Der nächste Courier wird wahrscheinlich den Text dieses wichtigen Aktenstückes überbringen."

Belgien.

Brüssel, den 7. September. Die Aufregung unter dem Pöbel hat gestern bis spät in die Nacht gedauert und sich diesen Abend erneuert. In diesem Augenblicke lärmen noch mehrere Volkshaufen in den Straßen der unteren Stadt, und eine Legion Bürgerwehr wurde zum Dienste am Stadthause kommandirt. Die Truppen sind in den Kasernen konsignirt, und die Pferde des Guiden-Regiments und der hier stationirten Schwadron Gendarmerie stehen gesattelt bereit. Auch ist eine Proklamation des mit der Lokal-Polizei beauftragten Bürgermeisters erschienen, welche die Wirthshäuser um 11 Uhr zu schließen befiehlt, jeden Zusammenlauf von mehr als fünf Personen untersagt, und das Volk zur Ruhe und zur Ordnung ermahnt. Obschon die Manifestationen gestern spät in der Nacht einen viel ernsteren Charakter hatten, als vorgestern Abends, — obschon an einigen Orten der Pöbel es sogar versuchte, das Straßenpflaster aufzureißen und den unbeliebigen Bäckern und Kornhändlern Steine in die Schaufenster zu werfen; obschon man Aufwiegler an der Spitze der die Straßen durchziehenden Pöbelhaufen bemerkt und in einer entlegenen Straße sogar Petarden gefunden haben will, so glaubt man doch nicht, daß diese Kundgebungen für jetzt zu ernsteren Excessen führen werden. Nur läßt sich fragen: wenn jetzt schon, wo überall Arbeit in Ueberfluß zu haben und die Jahreszeit noch günstig ist, der hohe Preis der Lebensbedürfnisse an vielen Orten so bedauerliche Auftritte hervorruft, was wird dann im Winter geschehen? Für morgen, als den Kornmarkt-Tag, scheint man ernstliche Besorgnisse zu hegen. Noch bemerke ich, daß, obgleich Gendarmerie und berittene Guiden gestern Abends an mehreren Punkten die Volkshaufen auseinander treiben mußten, förmlicher Gebrauch der Waffen nirgends nöthig war; wohl aber wurden zahlreiche Ruhestörer verhaftet, so daß das städtische Haft-Lokal überfüllt ist. Gegen Mitternacht erst war gestern die Ordnung überall hergestellt.

Brüssel, den 8. September. Der König und die Prinzen sind gestern Nachmittags aus dem Lager von Beverloo zurückgekehrt. — Die Proklamation des Bürgermeisters hat ihre Wirkung gethan. Die Neugierigen hielten sich gestern Abends fern, und in den Stadttheilen, wo vorgestern Tumult war, herrschte durchgängig Ruhe. Bloß eine Bande von Unruhestiftern durchzog pfeifend und lärmend mehrere Straßen und Plätze, indem sie im Vorbeiziehen mehreren Bäckern die Fenster einwarf. Als die sofort herbeieilende Polizei-Mannschaft und die erste Legion der Nationalgarde anlangten, hatte sich die Bande schon zerstreut. Mehrere der Rädelsführer des Unfugs wurden jedoch bald ausfindig gemacht und verhaftet. Weitere Excesse fielen nicht vor, und um Mitternacht ging die erste Legion, welche auf dem Rathhaus-Platze ihren Stand hatte, auseinander und nach Hause. Die Truppen waren in den Kasernen consignirt, ihre Beihülfe wurde aber nicht erheischt. Auf dem heutigen Kornmarkte war, wie zu erwarten, die Zufuhr sehr gering; trotz des bedeutenden Zudranges von Menschen fiel keine Unordnung vor. Die Preise waren die nämlichen, wie in voriger Woche. Am Montage wird der Brodpreis für Brüssel und die Vorstädte um 1 Cent. für zwei Pfund ermäßigt werden. Die Zahl der vorgestern Verhafteten beträgt 21; 4 davon werden wegen der beim Bäcker Mellis verübten Gewaltthätigkeiten vor Gericht gestellt.

— Der Papst hat den Kardinal Erzbischof von Mecheln und den Bischof von Tournai für Anfangs November nach Rom eingeladen; beide Prälaten treten Mitte Oktober die Reise dahin an. — Zu Antwerpen kam es gestern Morgens, nach dem dortigen Prekurseur, auf dem Markte St. Nikolaus zu ernsten Excessen. Das Volk wollte die Landleute zwingen, zu den von ihm selbst festgesetzten Preisen zu verkaufen. Die Behörde mußte die Gensd'armerie herbei rufen. In dem Krawalle ward ein Pachter durch den Hufschlag eines Pferdes getödtet; mehrere Personen wurden mehr oder weniger bedeutend verwundet. — Die Arbeiter auf der Eisenbahnstrecke zwischen Namur und Gembloux haben gestern ihre Arbeit eingestellt. (Köln. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. Sept. Gestern sind die letzten Truppen unserer Garnison wieder hier eingerückt. Die treffliche Haltung der Mannschaften hierbei, so wie das gesunde Ansehen derselben widersprechen mithin den Gerüchten, die über den Gesundheitszustand der Truppen im Umlauf waren. Sie haben, wie man versichern hört, trotz der großen Beschwerden, die sie zu überstehen und bei den bodenlosen Wegen, die sie stellenweise zurückzulegen, verhältnißmäßig weniger Kranke gehabt, als sonst wohl in der Garnison. Und doch sind sie während des Marsches, wie uns von mehreren Seiten her versichert worden, mitunter in die wunderbarsten Lagen gekommen. Ein Bataillon das auf seinem Marsche von einem wolkenbruchartigen Regen überrascht wurde und dabei zugleich in die Fluthen eines Deichbruches gerieth und plötzlich die ganze Gegend um sich in einen See verwandelt sah, mußte den Weg förmlich sondiren lassen und hatte wiederholt Stellen von mehreren hundert Schritten zu durchwaten, in denen das Wasser den Soldaten bis gegen den Unterleib reichte. Mehrere Truppentheile hatten ähnliche Verhältnisse zu überwinden. Wir hören jedoch nur von einem Kavalleristen, der in ein tiefes Wasserloch gerathen, das sich auf dem Wege gebildet hatte und dabei lebensgefährlich beschädigt worden ist. Die Hrn. Offiziere loben die Heiterkeit mit welcher die Soldaten diese Beschwerden ertragen und den guten Willen, den sie dabei an den Tag gelegt. Die sonderbaren Situationen, die hierbei vorgekommen, sollen dem gesunden Witze der Soldaten eine unerschöpfliche Quelle echten Humors gewesen sein. Die Haltung derselben soll trotz des täglichen Regens beim Manöver stets die Anerkennung der höheren Vorgesetzten und besonders kommandirenden des Herrn Generals gefunden haben.

Uebrigens wissen die Soldaten nicht genug die freundliche Aufnahme zu loben, die sie sowohl in und um Guhrau, als besonders auch auf den Märschen dahin und zurück gefunden. Die beiden Nationalitäten unserer Provinz haben darin gewetteifert, was um so mehr anzuerkennen, als auf den Märschen auch Gegenden berührt werden mußten, die in neuester Zeit die Ungunst des Schicksals erfahren haben. Nur eines Städtchens wird gedacht, in dem wegen der Aufnahme in mehreren Quartieren Beschwerden stattgefunden, während sonst weder auf dem Marsche noch während des Manövers selbst Mißverständnisse vorgekommen wären. Die Artillerie, die aus Glogau zur Uebung herangezogen war, hat ihren Rückmarsch dahin nicht antreten können und ist einstweilen in der Gegend von Lissa in Cantonnements-Quartiere verlegt.

✱ Posen, den 11. September. Heute früh sind zwei vollständig augmentirte Batterieen vom 5. Artillerie-Regiment, welche bisher bei Posen in den Dörfern Demsen, Jerzyce und Winiary einquartiert waren, nach ihrem künftigen Garnisonsorte Kosten abgerückt. Eine Haubitz-Batterie desselben Regiments wird nach Mur. Goslin verlegt und marschirt morgen früh dahin ab.

Mittelst Verfügung vom 7. d. M. hat der Herr Ober-Präsident genehmigt, daß zur Deckung der Kosten für die von der Pfarrgemeinde zu St. Roch für die dortige Kirche acquirirte Orgel eine Hauskollekte innerhalb der Stadt Posen abgehalten werden darf.

Posen, den 11. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 9 Fuß 2 Zoll.

— Gestohlen am 6. d. M. in Nr. 22 Walischei aus unverschlossenem Zimmer: eine silberne Taschenuhr mit der Aufschrift: Barynèt à Paris.

B Obornik, den 9. September. Die hiesige Stadt hatte gestern das Bild eines regen Lebens, es wurde an dem Maria-Geburtsfeste gleichzeitig in der evangelischen Kirche hierselbst das diesjährige Missionsfest begangen. Die Kirche von zarten Händen freundlich geschmückt, war zahlreich besucht. Die Mehrzahl der Synodal-Geistlichen so wie auch auswärtige Freunde der Mission hatten sich eingefunden. Es war dies das zweite Fest, welches dem am 15. Juni d. J. in Pietrowo bei Obrzycko gefeierten folgte. Um 10 Uhr Vormittags begann die Feierlichkeit. Die nach Beendigung derselben für die Mission an den Kirchthüren gesammelten Liebesgaben hatten ein befriedigendes Ergebniß.

Die Berliner Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen in unserer Provinz zählt gegenwärtig 12 Hülfsvereine, von denen gestern gleichzeitig noch drei, in Wollstein, Neustadt b. P. und Pleschen Missionsfeste hielten.

Der Verein des Oborniker Kirchen-Kreises hat sich das Ziel gesetzt, wegen der Ausdehnung desselben jährlich an verschiedenen Orten solche Feste zu veranstalten, um die Bekanntschaft mit dem Missionszwecke zu fördern. Im vorigen Jahre geschah dies am Johannistage in Wronke und am 5. Juli in Rogasen.

Der Wasserstand der Warthe hierselbst erreichte am 27. August 16 Fuß 6 Zoll, und überschwemmte die am Fluße belegenen Gärten und Ländereien, die zum Theil noch unter Wasser stehen und erheblichen Schaden erleiden. Der heutige Wasserstand beträgt 10 Fuß 4 Zoll.

✱ Neustadt b. P., den 8. September. Heut wurde hier das — bereits dritte — Missions-Jahresfest gefeiert. Herr Ober-Prediger Kögel aus Birnbaum sprach vor dem Altar ein Gebet. Nächstdem betrat Herr Predigtamts-Kandidat Kögel aus Birnbaum die Kanzel und hielt eine Predigt, worauf der Herr Pastor Lukas aus Lewitz einen Bericht über den traurigen Zustand der noch in Afrika 2c. lebenden Millionen von Heiden und das Wirken der unter ihnen lebenden Missionäre erstattete. Endlich hielt Herr Pastor Böttcher aus Pinne von der Kanzel herab die Ansprache. Nach beendeter Andacht wurde von zwei Geistlichen an den Pforten der Kirche eine Kollekte zum Zwecke der Mission gesammelt.

Die in dieser Woche in den Städten Grätz, am 4. d., und Buk, am 6., abgehaltenen Jahrmärkte, waren nicht mit solcher großen Anzahl Rindvieh und Pferde, wie sonst zu diesen Märkten gebracht werden, besetzt. Der Grund liegt darin, daß die Verkäufer ihr Vieh, besonders aber Pferde lieber nach dem in dem benachbarten Kreise Birnbaum belegenen Städtchen Kähme, welches durch seine Vieh- und Pferdemärkte, da diese mit zu den bedeutendsten der Provinz gehören — bekannt ist, und wo gestern — zwei Tage nach dem Grätzer Markt — ein solcher Jahrmarkt stattfand, hinführen, in der Meinung, dort höhere Preise erzielen zu können, weil auch mehr Käufer besonders aus andern Provinzen dort eintreffen. — In den vorgedachten Städten unseres Kreisen wurde das Rindvieh, welches meist gut war, zu mäßigen Preisen verkauft, hingegen hielten sich die Pferde im Preise hoch. Auf beiden Märkten war das Getreide im Preise gestiegen, da dieses nicht nur zur Saat von Landwirthen, sondern auch von Spekulanten, welche das Steigen der Preise gewärtigen, aufgekauft wurde. So wurde z. B. in Buk das Viertel Weizen mit 3 Rthlr. 15 Sgr. bis 3 Rthlr. 20 Sgr., das Viertel Roggen mit 2 Rthlr. 15 Sgr., das Viertel Hafer mit 25 Sgr. bis 1 Rthlr., das Viertel Erbsen mit 2 Rthlr. 10 Sgr. bezahlt.

In dem am 6. in Kähme stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt sind bedeutend weniger Pferde als sonst zu diesen Märkten gebracht worden; Luxuspferde waren nur wenige vorhanden, und auch an guten Ackerpferden hat es auf dem Markte gemangelt. Für die dort verkauften Pferde wurden trotz der verhältnißmäßig wenigen Käufer, welche dieses Mal anwesend waren, hohe Preise erzielt, hingegen war das Rindvieh im Preise mehr gesunken.

═ Gostyn, den 8. September. Der Wirthschafts-Inspektor Häsner in Kloda, zu den Fürstlich Sulkowskischen Gütern gehörig, hat schon bei den Fürstlichen Eltern als Wirthschafts-Beamter figurirt und jetzt in den Diensten des Sohnes am 24. v. M. sein 50. Dienstjahr zurückgelegt. Der Herr Fürst ernannte ihn an diesem Tage in Anerkennung seines so vieljährigen treuen Wirkens nicht nur zum Ober-Inspektor, sondern überraschte ihn auch mit einem Silberservis von 300 Rthlr. Werth. Die Beamtenschaft der Güter beschenkte ihn mit einem sehr werthvollen silbernen Pokal, welchen ihm der nunmehrige Wirthschafts-Inspektor Osięgłowski in Gorzno unweit Gostyn, der unter seiner Leitung die Oekonomie erlernt hat, unter einer der Festlichkeit angemessenen Ansprache überreichte. Die Festlichkeit wurde durch ein heiteres Mahl geschlossen.

.—r. Wollstein, den 10. September. Am 8. d. M. ist in der hiesigen evangelischen Kirche das jährliche Missionsfest gefeiert worden. Eine sehr zahlreiche Festversammlung von nah und fern fand sich in dem mit Blumen und Topfgewächsen sehr geschmackvoll und festlich geschmückten Gotteshause ein. Die Herren Superintendenten des hiesigen und des Karger Kirchenkreises an der Spitze, begaben sich hierauf die zum Fest hierselbst angelangten Geistlichen, 15 an der Zahl, in das Gotteshaus und hielt Herr Superintendent Gerlach von hier die Festliturgie, worauf vom Sängerchore, welches aus den geübtesten Sängern der hiesigen evangelischen Schule, mehreren jüngeren Gemeindemitgliedern und den zahlreich versammelten Lehrern zusammengesetzt war, das Hallelujah von Händel recht präzise aufgeführt wurde. Nach dem mit Posaunenbegleitung gesungenen Hauptlied betrat Herr Pastor Böse aus Stensch die Kanzel und hielt die Festpredigt. Der Bericht über die neuesten Ereignisse auf dem Missionsgebiete unter den Heiden hielt Herr Pastor Elsner aus Bomst und dann hielt Herr Superintendent Gerlach eine Ansprache. Das Schlußgebet hielt Herr Pastor Kauffmann aus Klemzig und der Segen wurde vom Hrn. Pastor Ueberfeld aus Rakwitz gesungen. Als die Feier zu Ende war, wurde von den Herren Pastoren wie immer eine Sammlung für die Heidenmission veranstaltet, welche diesmal 10 Rthlr. mehr als im vorigen Jahre, nämlich etwas über 24 Rthlr., eintrug. Die vor dem Beginne der Feier zugleich mit den Festliedern vertheilten Berichte über Einnahme und Ausgabe des Missions-Hülfsvereins ergab für das verflossene Jahr eine Einnahme von 123 Rthlr., von welchen 111 Rthlr. an die Kasse der Muttergesellschaft gesendet und der Rest zu den laufenden Ausgaben verwendet worden ist.

Zu den Kosten der Melioration der Obrabruch-Gegenden müssen die Gemeinden Kiebel, Schwenten und Alt-Widzim, hiesigen Kreises seit längerer Zeit schon Beiträge zahlen, welche nach den neuen Bestimmungen noch bedeutend erhöht werden sollen. Die Melioration soll aber den qu. Gemeinden nicht allein keinen Nutzen gewähren, sondern ihnen vielmehr einen bedeutenden Schaden zufügen, indem ihre Wiesen durch dieselben zu trocken gelegt werden und weder eine Ent- noch eine Bewässerung möglich ist. Die Gemeinde-Vorstände wandten sich dieserhalb beschwerdeführend an die betreffenden Stellen; aber alle Entscheidungen waren den Gemeinden ungünstig, und nach den neuesten Verhandlungen dürfte auch an ein günstiges Resultat nicht zu denken sein. Die Gemeinden entschlossen sich daher, sich unmittelbar mit einem Gnadengesuche an Se. Majestät den König zu wenden, und wählten zu diesem Behufe eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Schillmann zu Kiebel, dem Müller Szymanski von ebendaselbst und dem Ackerwirth Thurrmann zu Schwenten, welche persönlich das diesfällige Immediatgesuch Sr. Majestät übergeben sollten. Die Deputirten, welche sich vor mehreren Tagen nach Berlin begaben, konnten indeß bei der gegenwärtigen Abwesenheit Sr. Majestät ihr Anliegen nur dem Herrn Ministerpräsidenten v. Manteuffel vortragen. Der Herr Ministerpräsident, der sich nach allen Einzelnheiten erkundigte, versprach den Bittstellern die ganze Angelegenheit einer ganz genauen Untersuchung unterziehen lassen zu wollen. Die beschwerten Gemeinden geben sich nunmehr der Hoffnung hin, daß die bevorstehende genaue Untersuchung zu ihren Gunsten ausfallen würde. Dies wäre ihnen auch sehr zu wünschen, indem sie in den letzten Jahren durch zu große Trockenlegung ihrer Wiesen einen bedeutenden Verlust gehabt haben sollen.

✱ Lissa, den 9. September. Die direkte Verbindung zwischen hier und Glogau ist zwar in so weit wieder hergestellt, daß, wie ich Ihnen bereits vor einiger Zeit berichtet, täglich zwei Mal der Postverkehr zwischen beiden Orten vermittelt wird; allein die Schwierigkeit der Beförderung für Personen und Effekten häuft sich mit jedem Tage mehr und mehr. Die ersteren müssen bis Schlichtingsheim die Tour abwechselnd zu Wasser, zu Wagen und zu Fuß zurücklegen. Durch den Abfluß der Wassermassen ist zwar die Straße bis hinter Zerbau frei geworden und wird bis zu diesem Punkte durch das Postfuhrwerk befahren; allein auf der ausgedehnten Fläche zwischen Zerbau und Lerchenberg, längs dem Damme ist das Wasser bisher noch in den Vertiefungen, die sich gebildet, stehen geblieben und von hier kann die Weiterfahrt nur auf flachen Flußfahrzeugen bewerkstelligt werden. Eine Strecke von mehreren Hundert Schritten vor Lerchenberg ist jedoch der Weg für beide Arten von Beförderungsmitteln gleich unzugänglich. Die Passagiere müssen es sich daher gefallen lassen, diesen Theil des Weges zu Fuß zurückzulegen. Die Briefe, so wie die kleineren Packete (Frachtstücke von größerem Gewichte bleiben inzwischen unbefördert) werden bis zu dem bei Lerchenberg harrenden zweiten Postwagen getragen. Für Privatfuhrwesen ist solchergestalt die Kommunikation noch vollständig gehemmt und zahlreiche Fuhrwerke aus dem diesseitigen Theile der Provinz sind seit länger als 14 Tagen in die Nothwendigkeit versetzt, in Glogau und Umgegend ein unfreiwilliges Quartier zu halten. In gleicher Weise sind aber auch viele Schlesische Fuhrwerke an Schlichtigsheim und Umgegend gebannt. Dieses Schicksal erleiden auch mehrere Posener, welche die Fahrt zwischen Glogau, Guhrau und Fraustadt machen.

Zum Besten der durch Ueberschwemmung in der hiesigen Provinz Heimgesuchten ist auf nächsten Mittwoch den 13. d. vom hiesigen geselligen Musikverein eine öffentliche theatralische Vorstellung im hiesigen Schießhaussaale angekündigt worden, in welcher das Lustspiel von R. Benedix „Eigensinn" und die Vaudeville-Burleske „Lorenz und seine Schwester" nach dem Französischen von Friedrich, zur Aufführung gelangen wird. Da die gewandtesten Dilettanten aus den Mitgliedern des Vereins in beiden Stücken die Hauptrollen übernommen, so dürfte den das Theater Besuchenden sicherlich eine heitere Abendunterhaltung bereitet werden.

Für die Unterstützung der durch den letzten Brand in Kempen Verunglückten hat sich hier ein Komité gebildet, dessen Mitglieder mit dem Einsammeln milder Beiträge an Geld und andern Sachen beschäftigt sind. Auch für die in der Umgend nach Glogau durch Ueberschwemmungen verunglückten Ortschaften ist eine Hauskollekte angeordnet worden. Die Mildthätigkeit unserer Einwohnerschaft wird also diesmal noch vor dem Eintritt der ungünstigeren Jahreszeit sehr stark in Anspruch genommen. Hoffen wir, daß eine freundlichere Zukunft die wohlthätigen Geber schadlos halten und das Elend der vielen Unglücklichen mildern werde. Leider machte sich hier auf den letzten Wochenmärkten von Neuem ein erhebliches Steigen der Getreide- und Fruchtpreise bemerkbar. Der Roggen wurde gestern mit 6 Rthlr., die Kartoffeln mit 1 Rthlr. 10 Sgr. der Sack bezahlt. Dieser Stand, zu dem noch die hohen Fleisch- und Butter-Preise kommen (letztere galt gestern 14 Sgr. das Berliner Quart), erscheint um so auffallender, als der Export nach Glogau und Berlin gegenwärtig ganz ruht, und selbst der Getreidebedarf für die Beuthener Dampfmühle, der sonst fast ausschließlich von hiesigen Märkten bezogen wird, in Folge der gehemmten Kommunikation zur Zeit aus anderen Quellen bezogen werden muß; an eine lebhafte Konkurrenz im Getreideverkehr hier augenblicklich also gar nicht gedacht werden kann.

□ Pleschen, den 9. September. Der seit einigen Jahren bestehende evangelische Missionsverein beging gestern sein erstes Missionsfest. Zu demselben hatten sich viele auswärtige Geistliche eingefunden. Früh Morgens um 10 Uhr bewegte sich der feierliche Zug von der evangelischen Schule aus; an der Spitze die sämmtlichen Schulkinder mit ihren Fahnen und im festlichen Schmucke; denen schlossen sich die einheimischen und auswärtigen Vorstandsmitglieder des Missionsvereins an, hierauf folgten alle auswärtigen Geistlichen, 9 an der Zahl, und den Beschluß machte eine große Anzahl von Stadt- und Landbewohnern von weit und breit. Nachdem sich der ganze Zug in die überaus festlich geschmückte evangelische Kirche unter den Klängen der Orgel begeben hatte, hielt zunächst in feierlich erhebenden Worten der Superintendent Baumgart aus Krotoschin eine Altarrede zur Eröffnung der Feier, die Liturgie wurde von dem Pastor Schröter zu Latalice unter Begleitung eines vollständigen 4stimmigen Chors abgehalten. Hierauf folgte eine kurze Altarrede des Pastors Kühn aus Jarocin, woran sich der vom hiesigen Männer-Gesangverein vorgetragene großartige Psalm von Schnabel „Herr unser Gott" anschloß, welcher unter Leitung des Kantors Sommer mit Präcision und Kraft ausgeführt wurde. Die Festpredigt hielt der Pastor Hoffmann aus Sobotka und legte der sehr zahlreich versammelten Gemeinde in einer gediegenen Rede die Bedeutung des Festes, so wie die hohe Wirksamkeit der Missionen mit Bezug auf die Verbreitung des evangelischen Glaubens in den fremden Ländern unter dem Heidenthum dar.

Gleiches entwickelte der Pastor Aust aus Dobrzyca in seiner kurzen und gehaltvollen Schlußrede. Hierauf erfolgte durch unseren Pastor Strecker die höchst interessante Berichterstattung über das Entstehen und allmälige Wachsthum des Missionsvereines in unserem Kreise, welcher seit seinem ungefähr 3jährigen Bestehen gegen 150 Mitglieder zählt, wovon allein auf die Stadt Pleschen 67 kommen. Den Schluß der ganzen kirchlichen Feier machte die von dem Pastor Flöter aus Zduny vorgetragene Kollekte, so wie der Segensspruch. Die Sammlung für die Missionaire scheint nicht unbedeutend gewesen zu sein.

Der erste Präsident des hiesigen evangelischen Missions-Vereines der Superintendent Heinrich zu Bnin war am Erscheinen behindert, dagegen war der zweite Präsident desselben unser Grundherr und Rittergutsbesitzer Jouanne bei der ganzen Feierlichkeit zugegen und sein allgemein bekanuter Wohlthätigkeitssinn dokumentirte sich in vielfacher Beziehung für die Zwecke des Vereins. Nach den Schlusse der Kirchenfeier lud er die sämmtlichen Geistlichen so wie die Spitzen der hiesigen Behörden zu Tafel.

R Rawicz, den 10. September. Den Bemühungen des Fürsten v. Hatzfeld, der seine Residenz in Trachenberg hat, soll es gelungen sein, die Stadt Trachenberg in die Eisenbahnlinie zu ziehen. Das Ministerium soll bereits diese anderweitige Abänderung der Eisenbahn genehmigt und dahin bezügliche Bestimmungen erlassen haben. — Die Bahnlinie, die nach dem zuerst festgestellten Plane von hier aus in gerader Linie nach Obernigk resp. Trebnitz führte, wird jetzt die Grundlinie eines Dreiecks bilden, welches die Stadt Trachenberg in einem stumpfen Winkel zur Spitze hat.

Der Ober-Ingenieur der Ober-Schlesischen Eisenbahn-Direktion, Herr Hoffmann, soll bereits hier angelangt sein, um die nöthigen Vorarbeiten zur qu. Linie, die eine Abweichung von dem ursprünglichen Plane erfährt, in Ausführung bringen zu lassen. Die dadurch herbeigeführte Verlängerung der Posen-Breslauer Bahn soll nicht sehr wesentlich sein und durch den sich mehrenden Verkehr, den die Heranziehung der Stadt Trachenberg nebst Umgebung mit sich bringt, mannigfach aufgewogen werden.

Theater.

Sowohl Sonntag, wie auch Sonnabend hatte das Gastspiel der Frl. Geistinger das Haus gedrängt gefüllt. Sonnabend trat der Gast als „s'Lorle" in dem gleichnamigen Schwank von Wages auf und dokumentirte auch hierin wieder eine große Virtuosität in der Darstellung von dergleichen einfachen und doch zugleich schalkhaft übermüthigen Naturkindern. In der darauf folgenden „Posse als Medizin", einem der besseren Kaiserschen Stücke, hatte Frl. Geistinger die Rolle der „Julie" und gab ein gutes Bild der eitlen, genußsüchtigen und herrschbegierigen jungen Frau; einen wirksamen Kontrast damit bildete der „Weißmann„ des Hrn. Wallner, welcher uns in gemüthlicher Komik den Pantoffelhelden darstellte. Herrn Guthery's alter „Dorfrichter Weißmann" schien uns dagegen an zu großer Weichheit zu leiden und erinnerte zu stark an den „hundertjährigen Greis", bei welchem eine gewisse Hinfälligkeit allerdings gerechtfertigt erscheint. Herr Förster als „von Dunst" trug bisweilen zu stark auf, so schrie er, einer Dame gegenüber, zu heftig in der Scene, wo er sich beschwert, daß Julie ihn vergeblich auf den Ball bemüht habe. Das gestern mit Frl. Geistinger gegebene s. g. Genrebild von Seidl „s'letzte Fensterln" ist eine lamentable Scene, welche nichts für sich hat, als ihre Kürze.

Willkommen dürften nach den vielen Wiener und Gebirgsposſen die klassischen Stücke und solideren Lustspiele sein, auf deren Vorführung wir bei dem morgen beginnenden Gastspiel des Herrn Görner erfreuliche Aussicht haben. Herr Görner ist in der Theaterwelt als wackerer Charakterdarsteller und feiner Komiker bekannt und beliebt; er hat sowohl am Hoftheater zu Schwerin, wie am Stadttheater zu Breslau und in neuester Zeit am Friedrich Wilhelmstädter Theater zu Berlin großen Beifall geerntet; sein hiesiges Gastspiel beginnt derselbe als „Shylok" im „Kaufmann von Venedig" und wird uns demnächst ein neuerdings von ihm geschriebenes Lustspiel vorführen, welches hier zuerst unter seiner Leitung in Scene gehen soll. Wir wünschen seinem Gastspiel den besten Erfolg

Berichtigung.

In der vorgestr. Ztg. unter Südl. Kriegsschaupl. ist unrichtig das Jahr 1813 als dasjenige angegeben, in welchem Baraguay d'Hilliers vor Danzig gekämpft haben soll; die Einnahme von Danzig durch den Marschall Lefebre erfolgte nach längerer Belagerung i. J. 1807 am 24 Mai.

Angekommene Fremde.

Vom 10. September.

HOTEL DE DRESDE. Königl. Kammerherr Graf Taczanowski aus Taczanowo; die Kaufleute Sasse und Matz aus Berlin, Woldeck aus Havelberg; Gutsb. Rehfeld aus Sieversdorf; Partikulier v. Szwantowski aus Thorn.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter v. Raczynski aus Biernatki; die Partikuliers Woytowski aus Schrimm und Rudnicki aus Węgry; Kaufm. Fontowicz aus Mikosław; die Gutsb. Dobrogojski aus Romianek, v. Gąstorowski aus Zberki und v. Ponikierski aus Wiśniewo.

SCHWARZER ADLER. Kommissarius v. Karolewski aus Bożejewice.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Gorzeńska aus Smiełowo.

HOTEL DE BERLIN. Aktuarius Graßmann aus Sagan und Kaufmann Spitz aus Köln.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Tobias aus Königsberg, Soloschin, Landsberg und Lippmann aus Kosten; die Asphaltdecker Krumbach und Quak aus Berlin.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer Krause aus Polnisch Konopat, l. Graben Nr. 39.; Apotheker Körner aus Stargard i. P., l. Breslauerstraße Nr. 31.

Vom 11. September.

HOTEL DE BAVIERE. Die Hauptleute im 18. Inf.-Regt. Grunwald aus Mur. Goslin und v. Borowski aus Wielichowo; Professor v. Zielonacki aus Insbruck; die Gutspächter Plewkiewicz aus Oporówko und v. Białoskorski aus Strzyżewko; die Gutsbesitzer v. Malczewski aus Kruchowo, Michaelis aus Gościejewo, Reißert aus Lubnica, v. Kierski aus Gąsawa und v. Zielonacki aus Chwalibogowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Sydow aus Cocejewo; Dekonomie-Kommiss. Hantke aus Rogasen; Schauspielerin Fräulein Zaar aus Schwerin in Mecklenburg; die Kaufleute Roth und Creutz aus Schweinfurth, Lange aus Berlin, Haas aus Mainz, Levy und Lichtentag aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Schauspieler Hänsel und Fräulein Hänsel aus Berlin; Landschaftsrath v. Zabłocki aus Czerlin; Kaufmann Kriethe aus Bremen; die Gutsbesitzer Graf Skorzewski aus Kretkowo, Graf Szołdrski aus Golembin, v. Raczyński aus Smolary, v. Jarzębowski aus Krzycko, v. Haydes aus Sulencin und v. Łącki aus Posadowo.

SCHWARZER ADLER. Oekonom von Dzierzanowski aus Glinno; Gutsbesitzer Schönberg aus Lang-Goslin und Frau Gutsbesitzer Giebarowska aus Zgierzynek.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer von Sczaniecki aus Brody, Palm aus Otusch und Meister aus Sierosław; Landrath v. Reichmeister aus Obornik; die Kaufleute Bierling aus Leipzig und Boas aus Schwerin a./W.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Fürst Woroniecki aus Wierzenica, v. Radoński aus Ninino, v. Mikorski aus Wyganowo und v. Mierzyński aus Bythin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Daleszyn, v. Moszczeński aus Skorzęcin, Johannes aus Dziekanowice, v. Chłapowski aus Bagrowo, v. Moszczeński aus Żołędowo, v. Sławoszewski aus Ustaszewo, v. Baranowski aus Gwiazdowo, v. Diembowski aus Węgorzewo und Gutspächter v. Trampczyński aus Dachowo.

WEISSER ADLER. Die Gutsbesitzer Hoffmann aus Mieścisko und Lehmann aus Garby; Fräulein Drath aus Mrowino; Färbermeister Nestel und Bäckermeister Burghardt aus Buk.

HOTEL DE BERLIN. Kommissarius Scheel aus Rybno; Oekonom Schneggenburger aus Berlin; Oberamtmann Burghardt aus Węglewo; Kalkulator Preuß aus Rogasen; Gutsbesitzerssohn Jaraczewski aus Lissa; die Kaufleute Białęski aus Gnesen, Asch und Burka aus Rawicz.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzer Neumann aus Neuhof, Schulz aus Strzałkowo und v. Bieczyński aus Grąblewo.

GROSSE EICHE. Frau Doktor Launer aus Schildberg und Gutspächter Cembrowicz aus Ostrowo.

HOTEL DE SAXE. Schneider Schiesler aus Berlin.

DREI LILIEN. Kaufmann Lasker aus Grünberg und Gutsbesitzer v. Gromadzinski aus Przyborowko.

EICHBORN'S HOTEL. Kassirer Mahr aus Troppau; die Kaufleute Mottek aus Wronke, Neufeld aus Kopytkowo und Radmann aus Wollin.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Schleh aus Berlin, log. Wilhelmsplatz 1.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. E. Rohl mit Hrn. Theod. Richter in Berlin, Frl. M. Zahn mit Hr. Pastor Mühlmann in Giebichenstein.

Verbindungen. Hr. K. Landrath Olearius mit Frl. Rosa Heyn und Hr. O. A. Kluge mit Frl. E. Meisner in Berlin, Hr. Königl. Oberförster R. Staevie mit Frl. U. v. Hippel in Gumbinnen.

Theater zu Posen.

Dienstag den 12. September. Erstes Gastspiel des Herrn Görner, Großherzogl. Mecklenburgischen Hof-Theater-Direktors. **Der Kaufmann von Venedig.** Schauspiel in 4 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von W. Schlegel. „Shylok", Hr. Görner.

Donnerstag den 15. September. **Das Urbild des Tartüffe.** Lustspiel in 5 Akten von C. Gutzkow. „Lamoignon", Herr Görner.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 58) de Rège, Major a. D. und Amtsrath 25 Rthlr., 59) Gutsbesitzer Bethe zu Hammer 10 Rthr., 60) Petzel zu Dobrojewo 5 Rthlr., 61) Z. 2 Rthlr., 62) A. M. 2 Rthlr., 63) O. C. 2 Rthlr., 64) J. P. 15 Sgr., 65) Mühlenbesitzer Krotochwill 2 Rthlr., 66) Reg.-Rath Sack 5 Rthlr.

Posen, den 11. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Ferner sind bei den Mitgliedern des Unterstützungs-Comité's eingegangen: 17) Appell.-Gerichts-Rath Brodtmann 3 Rthlr., 18) Geh. Justizrath v. Chełmicki 10 Rthlr., 19) O. v. Treskow auf Owinsk 10 Rthlr., 20) L. Just aus Filehne 2 Rthlr., 21) Geh. Regierungsrath Naumann 5 Rthlr., 22) Kaufmann Engel 5 Rthlr., 23) Wirkl. Geh. Kriegsrath Schmidt aus Berlin 2 Rthlr., 24) Frau A. v. G. g. v. O. aus Berlin 1 Rthlr., 25) die Mitglieder der Remonte-Ankaufs-Commission a. Schlawe 5 Rthlr., 26) Rittergutsbesitzer M. aus Sieroslaw 5 Rthlr. 20 Sgr., 27) Rittergutsbesitzer Hebdmann aus Rakowko 3 Rthlr., 28) Graf v. Tyszkiewicz 50 Rthlr., 29) Frau Professor Becker 5 Rthlr. 20 Sgr.

Posen, den 11. September 1854.

W. v. Treskow.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Kempen sind bei uns eingegangen: 1) C. G. 5 Rthlr., 2) J. P. 15 Sgr.

Posen, den 11. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Evangel. Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Genossen und Freunde des Gustav-Adolph-Vereins lade ich hiermit ganz ergebenst ein, morgen Dienstag den 12. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Saale des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums einem ausführlichen Bericht über die Braunschweiger Haupt-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins beiwohnen zu wollen.

Posen, den 11. September 1854.

Bork, Divisions-Prediger.

Polnischer evangelischer Gottesdienst
zu Lissa, den 17. September 1854.

Das evangelische Kirchen-Collegium an St. Johannis in Lissa.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfach vorgekommener Abänderungen in dem Gange der von Posen auslaufenden Posten, ist eine neue Uebersicht der ankommenden und abgehenden Posten angefertigt und gedruckt worden, wovon das Exemplar in der Königl. Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. für einen Silbergroschen käuflich zu haben ist.

Posen, den 10. September 1854.

Königliches Post-Amt.
Skrzéczka.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 17. Juli 1854.

Die dem Kaufmann Karl Heinrich Geß und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Jakubowska gehörigen Grundstücke Nr. 68. und Nr. 69. der Vorstadt Fischerei zu Posen, das erstere aus zwei Vordergebäuden, einem Hintergebäude, Stallung und Hofraum bestehend, abgeschätzt auf 8670 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. und wovon das zweistöckige Vordergebäude mit der Nr. 68. und das einstöckige Vorderhaus mit der Nr. 69. irrthümlich bezeichnet ist, während beide Häuser zu dem Grundstücke Nr. 68. gehören, — das zweite Grundstück Nr. 69. aus einem Garten bestehend, abgeschätzt auf 1382 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 21. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Kaufmann Raphael Cohn, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Am 19. d. Mts. sollen circa 53 Centner alte, außer Gebrauch gesetzte Dienstpapiere, darunter ein Theil Papp- und Aktendeckel, ferner eine Anzahl älterer Jahrgänge von Zeitschriften, sodann noch eine Anzahl gedruckter Bücher verschiedenen Inhalts, im Lokale der ehemaligen Provinzial-Steuer-Kasse, Breslauerstraße Nr. 39., Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Posen, den 6. September 1854.

Bekanntmachung.

Die in hiesiger Stadt sub Nr. 115., 165. und 245. belegenen, dem Dominio Neustadt gehörigen Bauplätze, deren Wiederbebauung das letztere verweigert, sollen gemäß §. 36. seq. Tit. 8. Theil I. des allgemeinen Landrechts meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf

Dienstag den 19. September d. J.

Vormittags 10 Uhr in unserem Bureau angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß die Bedingungen während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden können.

Neustadt b./P., den 2. September 1854.

Der Magistrat.
Bänsch. Cohn. Klätte.

LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden dritten Klasse 110. Lotterie, muß bei Verlust des Anrechts dazu bis zum 15. d. Mts. geschehen, indem vom 19. ab gezogen wird.

Der Lotterie-Ober-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Durch Umstände veranlaßt, findet die diesjährige öffentliche Prüfung in dem konzess. Unterrichts- und Erziehungs-Institute zu Wollstein nicht, wie bereits annoncirt war, den 9., sondern den 5. Oktober statt. Der neue Kursus beginnt demzufolge den 16. Oktober. Anmeldungen neuer Schüler werden noch entgegengenommen vom Dirigenten **v. Stocki.**

Frische Tischbutter
offerirt das richtige Pfund mit 8 Sgr.
Carl Borchardt,
Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19.

Stearinlichte
in allen Sorten von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an, so wie feinen Pecco-Thee von $1\frac{1}{3}$ Rthlr. bis 3 Rthlr. bei
F. J. Herrmann, Breslauerstr. Nr. 9.

Frischen großkörn. Astrach. Caviar
und frischen Elb-Caviar hat erhalten
J. Ephraim, Mühlenstr.-Ecke 12.

Die ersten wirklich frischen Elbinger Neunaugen, beste Verdami-Citronen in Kisten wie auch hundertweise und einzeln offerirt billigst
Michaelis Peiser.

Frische Pfundhefen à $6\frac{1}{2}$ Sgr. offerirt
Michaelis Peiser.

Echter Malz-Syrup
für Husten und Brustleidende ist wieder von heute ab frisch zu haben beim Brauer **G. Weiß,** Wallischei 6.
Posen, den 9. September 1854.

Berliner Weißbier
ist von heute ab wieder zu haben beim
Brauer **G. Weiß,** Wallischei Nr. 6.
Posen, den 9. September 1854.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten u. vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Kultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der gangen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische. — **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilsten Kosmetiques und wird von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden. — **Alleiniges** Lager (in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 12 und 6 Sgr.) in **Posen** bei **Ludw. Joh. Meyer,** Neuestraße, sowie auch in **Birnbaum**: J. M. Strich; **Bromberg**: C. F. Beleites; **Chodziesen**: Kämmerer Breite; **Czarnikau**: E. Wolff; **Filehne**: Heim. Brode; **Fraustadt**: C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen**: J. B. Lange; **Grätz**: Rud. Mützel; **Kempen**: Gottsch. Fränkel; **Krotoschin**: A. E. Stock; **Lissa**: J. L. Hausen; **Meseritz**: A. F. Gross & Comp.; **Nakel**: L. A. Kallmann; **Ostrowo**: Cohn & Comp.; **Pinne**: A. Lewin; **Pleschen**: Joh. Nebesky; **Rawicz**: J. P. Ollendorff; **Samter**: W. Krüger; **Schmiegel**: Wolff Cohn; **Schneidemühl**: J. Eichstädt; **Schönlanke**: C. Leffmann; **Schubin**: C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.**: Mor. Müller; **Trzemeszno**: Wolff Lachmann; **Wollstein**: D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

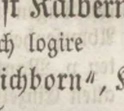
Weiße Porzellan-, Steingut- und Glassachen empfiehlt zu billigen Preisen
S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstr. 9.

Die **Schön-** und **Seiden-Färberei,** wie auch **Frazösische Wasch-Anstalt** von **A. Sieburg,** Wallischei 96. an der Warthebrücke, empfiehlt sich zum Färben und Waschen aller Arten von Zeugen, besonders werden Tuchgegenstände vorzüglich gut dekatirt, auch auf Verlangen gewendet. Noch mache ich das hochgeehrte Publikum beim bevorstehenden Wohnungswechsel darauf aufmerksam, daß Fenstergardinen und andere Möbelkattune vorzüglich schön gewaschen und geglättet werden, so daß sie den neuen durchaus nicht nachstehen.

Donnerstag den 14. September
mit dem



Eisenbahn- Frühzuge
bringe ich



Netzbrucher Milchkühe,
frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen;
ich logire
im „Gasthof zum Eichborn", Kämmereiplatz.
W. Hamann, Viehhändler.

Klosterstr. Nr. 13. bei **M. Asch** werden ungerissene Gänsefedern zum höchsten Preise bezahlt.

Spitzen u. Kanten, so wie Weißwäsche werden auf das Billigste und Schnellste rein gewaschen bei
F. Armer,
Judenstraße Nr. 16.

Ein tüchtiger Hauslehrer, der auch musikalisch sein muß, wird vom 1. Oktober c. bei 4 Kindern, einem Knaben und 3 Mädchen, gesucht.

Gefällige Adressen werden poste restante Wongrowitz W. D. mit Angabe des Gehalts erbeten.

Eine junge Dame, welche gut Französisch und Deutsch spricht, sucht bei Kindern ein Engagement zum 1. Oktober c. Adr. kl. Ritterstraße Nr. 6. 1 Treppe hoch.

In der Kolonialwaaren- und Tabaks-Handlung von H. Ortmann in Bromberg, Danzigerstraße, kann sogleich ein Lehrling eine Stelle finden.

Eine geräumige herrschaftliche Wohnung wird vom 1. Oktober c. ab gesucht von
W. Stefański & Comp.
in Posen im Bazar.

Büttelstraße Nr. 18. im zweiten Stock, vorn heraus, ist eine freundliche möblirte Stube billig zu vermiethen.

Ein freundliches und geräumiges Zimmer ist zu vermiethen am Markt Ecke der Wasserstr. Nr. 53. 1. Etage.

Eine Parterre-Wohnung an der großen Gerberstraße, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche und Keller, ist vom 1. Oktober 1854 zu vermiethen. Näheres zu erfragen im Milch-Keller im Seidemannschen Hause am Markt.

Halbdorfstraße Nr 10. sind einige Wohnungen nebst Zubehör und möblirte Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen.

Vorletztes Enten-Ausschieben
Montag den 11. d. Mts. im Garten bei
A. Lewandowicz, St. Adalbert 45.

Das vierte Gänse- und Enten-Ausschieben
findet von Dienstag den 12. September an bei brillanter Beleuchtung statt.
1. Gewinn: 5 Gänse,
2. Gewinn: 3 Gänse,
3. Gewinn: 1 Gans und 1 Ente,
4. Gewinn: 1 Gans u. s. w.
bis 20 Gewinne. Es ladet hierzu ergebenst ein
T. Żychliński, Friedrichsstr. 28.

Bekanntmachung.

Die vor dem Notar Herrn Brachvogel im Dezember 1853 dem Joseph Szokalski ertheilte Vollmacht nehme ich hierdurch zurück, und erkläre gleichzeitig jede Handlung desselben, welche in meinem Namen von heute ab geschehen sollte, für null und nichtig.

Posen, den 9. September 1854.

Franz Gniewosz.

Es ist ein grauer Windhund verloren gegangen; eine Seite des Kopfes und der Hals sind weiß, die andere Seite des Kopfes grau, die Füße und der Bauch sind weiß; er hört auf den Namen „Śmiejek." Der Finder wird gebeten, denselben nach Popówko bei Samter gegen eine Belohnung und gegen Erstattung der Kosten abzuschicken.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 11. September.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	25	—	3	8	—
Roggen dito	2	2	6	2	15	—
Gerste dito	1	15	—	1	25	—
Hafer dito	—	24	6	1	1	6
Buchweizen dito	1	10	—	1	17	6
Winter-Rübsen dito	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	19	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	5	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 %: am 8. Septbr.	27	10	—	27	15	—
" 9. "	27	15	—	27	22	6

Die Markt-Kommission.

Wollberichte.

Breslau, den 8. September. Das Geschäft bleibt nach wie vor animirt, und sind wiederum gegen 1100 Centner bezogen worden.

Der Hauptbegehr war auf Kammwollen gerichtet, die man nach Qualität von 58—64 Rt. bezahlte. Nächstdem waren noch die bessern Polnischen Einschuren von 70—73 Rt. gefragt, für geringe dagegen wurde nur 52—54 Rt. bewilligt, für Polnische Locken zahlte man 55 Rt., für dergleichen Lammwollen von 72—75 Rt., für gebündelte Sterblinge 60—63 Rt. und für Schweißwollen von 50—58 Rt.

Die neuen Zufuhren waren in dieser Woche stärker, als in der vorigen. (Landw. Handlbl.)

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.